

## **Liebe Freundinnen und Freunde von St. Peter,**

aktuell überall die Frage nach der Schuld. Da beschweren sich Landkreise darüber, dass sie nur ein paar Tausend Impfdosen bekommen haben. Erklärungen folgen. Ist z. B. der Föderalismus Schuld oder Partei-VertreterInnen oder die Prozesse in der EU? - Integration ist dringend geboten– von den USA spreche ich jetzt nicht!. Schon der Apostel Paulus hat sich bemüht zu integrieren. Er schreibt im 12. Kapitel des Römerbriefs:

*Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Denn ich sage ... , jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. ... Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.*

Ein Leib – viele Glieder. Wir sind alle mit unterschiedlichen Fähigkeiten gesegnet, und wenn die zu unserer Aufgabe passen, sorgt das für Glück. Endgültig genial wird es im Zusammenspiel. Es ist faszinierend, was wir mit unseren Händen alles anstellen können: Häuser bauen, Gitarre spielen, andere berühren. Es ist faszinierend, zu was unsere Augen im Stande sind, wie sie uns die Wirklichkeit wahrnehmen lassen, wie wir über sie mit anderen in Kontakt treten. Im Zusammenspiel mit anderen Körperteilen leisten sie so Erstaunliches wie Hirnchirurgie oder Goldschmiedekunst. Unsere Füße haben andere Aufgaben und Fähigkeiten als unsere Hände, unsere Ohren andere als unsere Augen. Im Corona-Krisenmanagement habe ich allerdings immer öfter den Eindruck, dass der eine oder andere Fuß die Aufgabe einer Hand übernommen hat. Das geht besser! Das Problem tritt überall da auf, wo viele Menschen sich untereinander organisieren müssen. Die Ursache spricht Paulus gegenüber seiner

Gemeinde an: Selbstüberschätzung. Zitat: „Denn ich sage jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte.“ Selbstüberschätzung zieht immer einen ganzen Rattenschwanz an unerwünschten Folgen nach sich. Es wird der Platz für jemanden blockiert, der oder die es besser könnte. Menschen, die sich selbst überschätzen, nerven und können in Extremsituationen - wie einer Pandemie - sich und andere gefährden.

Zusätzlich muss die Warnung, sich selbst zu *überschätzen*, ergänzt werden durch die Mahnung, niemanden zu *unterschätzen*.

Offensichtliches Beispiel: Jahrhundertlang mussten sich Frauen anhören, was sie können oder vielmehr, was nicht. Bis sie zeigen durften, dass sie sehr wohl DAX-Konzerne leiten oder irgendwas anderes können, was ihnen abgesprochen wurde.

Das biblische Leitmotiv von dem *einen* Leib mit den *vielen* Gliedern ist sehr hilfreich: Eine christliche Gemeinde besteht nicht aus zusammengewürfelten Einzelpersonen, sondern ist ein Organismus, in dem der eine Teil ohne den anderen kaum handlungsfähig ist. Man hilft sich, man hilft anderen. Nicht, weil das anständig wäre, das meinetwegen auch, sondern weil man *eins* ist. Es ist gar nicht anders denkbar. Wenn keiner über- oder unterschätzt wird und sich als Teil eines großen Ganzen begreift, lässt sich das Ergebnis sehen. Nach Paulus ist das nichts weniger als „Gottes Wille, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“

Kirche bleibt ein komplexer Organismus, darin liegt seine Güte. In dem Bewusstsein, dass wir alle zu dem *einen* Leib gehören, darf jede und jeder im Zusammenwirken eine besondere Gabe haben und ausleben. So kommen alle voran. Paulus nennt es „vernünftigen Gottesdienst“. Das kann sogar ein gutes Beispiel für unsere ganze Gesellschaft sein.

Bleibt behütet!

Jens-Uwe Jürgensen